

Buchtipps des Monats Mai 2015

© Hartmut Fanger www.schreibfertig.com

Gegen den Lärm: Allein mit dem Ruderboot übers Meer

Janice Jakait: „Tosende Stille“ Scorpio Verlag GmbH & Co München 2014

Ein Reisebuch der besonderen Art. Eine junge Frau berichtet davon, wie sie allein mit dem schmalen Ruderboot ‚Bifröst‘ von Portugal aus nach Barbados den Atlantik überquert. Dabei verfügt sie über alles, womit moderne Technik im 21. Jahrhundert aufwartet: Anschluss ans Mobilfunknetz, iPod, Kartenplotter, das ‚Automatische Identifikationssystem AIS‘ - so etwas wie ein „digitales Radar“ - und vieles mehr. Und doch ist sie letzten Endes auf sich gestellt, wenn sie in Zusammenarbeit mit der Umweltorganisation „OceanCare“ auf die verheerenden Folgen des Unterwasserlärms für die Tierwelt aufmerksam macht. Ein Kampf beginnt: gegen Umwelteinflüsse. Ein Kampf, an vorderster Front, gegen sich selbst. Vornehmlich im ersten Drittel beherrscht die Rede von ihren Zweifeln das Buch: „Und ich, glaube ich an mich?“, heißt es an einer Stelle. Und es kommt zu manch dramatischen Verwicklungen, die das Ganze von Beginn an bis zum Schluss zur fesselnden Lektüre werden lassen. So etwa, wenn Janice Jakait schildert, wie sie in finsterner Nacht in die Nähe eines Fischtrawlers gerät und sich das Steuerruder im Treibnetz verfängt, das Boot bei drei Meter hohen Wellen im Kreis herum wirbelt. Doch auch wenn sie, den Sprüngen von fünfzehn Meter langen Walen ausgesetzt, fast mit einem Öltanker kollidiert. Oder die Begegnung mit dem Hai, der nicht aufhören will gegen das Ruder zu schlagen und den Rumpf des Bootes wie mit Sandpapier schmirgelt. Dazuhin sorgen Unwetter, starker Seegang, Sturm und Regen nahezu ununterbrochen für Abwechslung, obschon lebensbedrohliche Abwechslung. Vom ewig andauernden Lärm an Bord ganz zu schweigen. Am Ende fühlt sie sich jedoch „frei, frei wie ein Vogel, im Strom, ohne Sorgen, ohne Ängste“, „schwimmt nicht mehr wie eine Besessene im Fluss des Lebens hin und her, lässt los“ und findet zu sich selbst. So etwas wie Stille tritt ein. So anrührend wie faszinierend auch die Begegnungen mit der Tierwelt. Sei es mit Murphy, der Seeschwalbe, die sie nahezu von Beginn an begleitet, oder wenn sie auf Wellen reitende Delphine sieht.

Unschwer kommt bei der Lektüre die Novelle von Ernest Hemingway „Der alte Mann und das Meer“ in den Sinn. Eine gleichwohl zutiefst berührende Geschichte, vielleicht das Beste, was Hemingway je geschrieben hat, 2012 von Werner Schmitz neu ins Deutsche übertragen. Nicht umsonst heißt ein Kapitel bei Jakait in Anspielung darauf „Die junge Frau und das Meer“. Gemeinsam ist beiden das Rudern auf dem Meer und das damit verbundene Naturerlebnis. Und bei allen Unterschieden zwischen dem Abenteuerbericht aus dem einundzwanzigsten Jahrhundert und besagter Novelle, Ende der vierziger Jahre des zwanzigsten Jahrhunderts geschrieben und mittlerweile zum Klassiker der Weltliteratur zählend,

sind sowohl Jakait als auch Hemingways Protagonist Santiago allein auf weiter See. „Nur der Ozean, mein Boot und ich – dann eine Weile nichts, bis ich wieder auf einem Wellenberg aufsatteln darf...“ heißt es bei Jakait, „Er blickte über das Meer und wußte, wie allein er jetzt war...“ bei dem Nobelpreisträger. Seine Novelle gilt als Meisterwerk der Erzählkunst, insbesondere die Naturbeschreibungen sind beispiellos. Dabei geht es auch hier vornehmlich um den Existenzkampf eines Menschen auf hoher See. Allerdings weniger im Streit mit der Naturgewalt des Meeres, als vielmehr bei der Suche nach Nahrung und im Ringen darum, auch noch im Alter als Fischer sein Leben zu fristen. Schließlich verliert er den vielleicht größten Fang seines Lebens an einen Hai. Zwei Tage und Nächte hatte Santiago mit blutigen Händen einen Marlin an einer Leine hinter sich hergezogen, um ihn müde zu machen und zu töten. Dann kamen die Haie und alles war zu spät. Gerade noch, dass er überlebt hat. Ebenso hat Jakait einen blauen Marlin gefangen, allerdings um ihn dann doch wieder freizulassen, festgehalten auf der SD-Karte. Eine packende Lektüre in jedem Fall!

Doch lesen Sie selbst, lesen Sie wohl!

Unser herzlicher Dank für ein Rezensionsexemplar gilt dem Scorpio Verlag München!